

3. Sonntag der Osterzeit Lesejahr C

Antwortpsalm: Ps 30 (29), 2 u. 4.5-6b.6cd u. 12a u. 13b (Kv: vgl. 2ab)

Kv HERR, du zogst mich herauf aus der Tiefe;
ich will dich rühmen in Ewigkeit. – **Kv**

- ² Ich will dich erheben, HERR, /
denn du zogst mich herauf *
und ließest nicht zu, dass meine Feinde sich über mich freuen.
- ⁴ HERR, du hast meine Seele heraufsteigen lassen aus der Totenwelt, *
hast mich am Leben erhalten, sodass ich nicht
in die Grube hinabstieg. – **Kv**
- ⁵ Singt und spielt dem HERRN, ihr seine Frommen, *
dankt im Gedenken seiner Heiligkeit!
- ^{6ab} Denn sein Zorn dauert nur einen Augenblick, *
doch seine Güte ein Leben lang. – (**Kv**)
- ^{6cd} Wenn man am Abend auch weint, *
am Morgen herrscht wieder Jubel.
- ^{12a} Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt, *
- ^{13b} HERR, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit. – **Kv**

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Der Psalmbeter spricht aus erfahrenem Heil in einem Grundton von Vertrauen und Respekt lobend über seinen rettenden Gott. Der Kehrvers findet sich leicht paraphrasiert im Gotteslob (GL 312,5): „Aus der Tiefe zogst du mich empor; dich will ich rühmen in Ewigkeit.“

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der Kehrvers orientiert sich an V 2ab (nach der früheren Einheitsübersetzung), stellt aber die Anrede HERR voran und nimmt Versteil b an erste Stelle.

2 Der Psalm als Gesamtext

¹ Ein Psalm. Ein Lied zur Tempelweihe. Von David.

ANTWORTPSALMEN

² Ich will dich erheben, HERR, /
denn du zogst mich herauf *
und ließest nicht zu, dass meine Feinde sich über mich freuen.

³ HERR, mein Gott, ich habe zu dir geschrien
und du heiltest mich.

⁴ HERR, du hast meine Seele heraufsteigen lassen aus der Totenwelt, *
hast mich am Leben erhalten, sodass ich nicht
in die Grube hinabstieg.

⁵ Singt und spielt dem HERRN, ihr seine Frommen, *
dankt im Gedenken seiner Heiligkeit!

^{6ab} Denn sein Zorn dauert nur einen Augenblick, *
doch seine Güte ein Leben lang.

^{6cd} Wenn man am Abend auch weint, *
am Morgen herrscht wieder Jubel.

⁷ Im sicheren Glück dachte ich einst:
Ich werde niemals wanken.

⁸ HERR, in deiner Güte hast du meinen Berg gefestigt.
Du hast dein Angesicht verborgen. Da bin ich erschrocken.

⁹ Zu dir, HERR, will ich rufen
und zu meinem Herrn um Gnade flehn:

¹⁰ Was nützt dir mein Blut, wenn ich zum Grab hinuntersteige?
Kann Staub dich preisen, deine Treue verkünden?

¹¹ Höre, HERR, und sei mir gnädig!
HERR, sei du mein Helfer!

^{12a} Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt, *

^{12b} mein Trauergewand hast du gelöst
und mich umgürtet mit Freude,

^{13a} damit man dir Herrlichkeit singt und nicht verstummt.

^{13b} HERR, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit.

Ps 30 ist ein Danklied eines Einzelnen, der sich daran erinnert, aus lebensbedrohlichen Situationen gerettet worden zu sein. Gottes rettende Macht erweist sich an ihm und schenkt Leben, das ihn selbst wie andere zum Lob Gottes motiviert. Die Wahrnehmung der Rettung und der lobende Dank für sie verschränken sich. Es zeigt sich, dass die Erfahrung kein Einzelfall ist, vielmehr ist der Mensch beständig auf Gottes rettende Macht angewiesen. Der Psalm lädt jeden Menschen ein, sich dieser Verwiesenheit in seinem Leben selbst bewusst zu sein und sich gegenüber Gott dankbar für sein Leben zu zeigen.

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

In seiner vorzutragenden Form ist aus dem komplexen Psalm, der Erinnerungen und Gedanken zur persönlichen Not und Erfahrungen der Rettung mit konsequentem Dank verbindet, ein geradliniger Gebetstext für die Liturgie geworden, der ausgewogen Rettung wie Rückblick auf frühere Not miteinander korrespondieren lässt.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Erste Lesung, Apg 5,27-32.40b-41: Die durch ihr offenes Zeugnis für den auferweckten Jesus in Bedrängnis geratenen Apostel – sie werden vor dem Hohen Rat wegen ihrer Verkündigung verhört – erleiden zwar Gewalt für ihr Bekenntnis, aber sie gehen doch frei aus und „freuten sich, dass sie gewürdigt worden waren, für seinen [Jesu] Namen Schmach zu erleiden“ (Apg 5,41).

2. Lesung, Offb 5,11-14: Zentrales Moment des Abschnittes ist der mit der Metapher Lamm bezeichnete Sieger Jesus Christus. Er wird als geschlachtetes Lamm, als Opferlamm begriffen, das aber nicht im Tod blieb, sondern ins Leben auferstanden ist. Das Lob für diese Erlösungstat Christi verkünden die um den Thron und das Lamm Versammelten.

Evangelium, Joh 21,1-19: Das Schlusskapitel des Johannesevangeliums beinhaltet eine nachgetragene Begegnung von Jüngern und von Petrus im Speziellen mit dem Auferstandenen. Das Wahrnehmen notvollen Lebens und die Erfahrung eines erlösenden Ereignisses tauchen auch hier als Themen auf. In der ersten Hälfte der Perikope ist es die Enttäuschung, die mit dem Tod Jesu die Jünger überfüllt, die doch alles verlassen und auf ihn gesetzt haben. Synchron gelesen (Kap. 21 ist ein Nachtragskapitel) scheinen selbst die besonderen Erfahrungen mit dem Auferstandenen nicht so wirksam zu sein, sodass die Jünger auf dem Weg der Nachfolge bleiben, sondern in ihren Alltag zurückkehren. Dort aber erleben sie in der Begegnung mit dem (zunächst) Unbekannten am Ufer im morgendlichen Alltag eine Wende ihres Blickes auf die Wirklichkeit. Sie erkennen den Herrn mitten in ihrem Leben wieder und schöpfen Vertrauen und Mut, dass sie ihren Auftrag ausfüllen können. Der zweite Teil der Perikope schildert die Begegnung des Auferstandenen mit Petrus. Dieser erfährt in der dreifachen Frage nach dem Lieben (agapao/phileo sind dabei die relevanten Wortvarianten) und dem daraus folgenden Auftrag, dass die Vertrauenskrise, in die er durch die Verleugnung stürzte, vom Auferstandenen durch den Auftrag überwunden wurde und so das Leben des Petrus durch eine christusförmige Nachfolge gewürdigt werden wird.

c. Theologischer Gehalt

Auch wenn die Psalm durch das Auslassen von Versen, besonders solcher, die eine selbstkritische Sicht des Beters auf sich lenken, an Farbe verliert, bleibt die Grunderfahrung erkennbar: das Vertrauen auf Gott in allen Lebenslagen, besonders aber den bedrohlichen, wird von Gott nicht enttäuscht. Der Betende erfährt Gottes Rettungstat in seinem Leben und aus dieser Erfahrung, wieder ins Leben zu kommen erwächst die Beziehung des Lobens Gottes. Im Gotteslob der Betenden erweist sich das (immer wieder) geschenkte Leben als Gottesgeschenk. NB.: Ps 30 in der gleichen Versauswahl findet sich auch in der Feier der Osternacht (nach der 4. Lesung; Lesejahr ABC) und am 13. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr B).

Christoph Schmitt, Calw